

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

230 (28.9.1883)

Beilage zu Nr. 230 der Karlsruher Zeitung.

Freitag, 28. September 1883.

Von der Wiener Elektrizitäts-Ausstellung.

Wien, 22. Sept. In dem Regen droht der elektrischen Ausstellung ein gefährlicher Feind zu erwachen und doch hat es bisher nur selten und nie anhaltend geregnet. Durch den Roth im Prater lassen sich die zu Fuß zur Ausstellung pilgernden mühsamen Scharen nicht sehr beirren, er ist in der Stadt selbst, dank der vortheilhaften Aufspritzungsmethode, landesüblich, aber die Rotunde wird, da der Boden ringsum bereits mit Regentropfen so geschwängert ist, daß er kein Wasser mehr aufnimmt, und da zum Abfluß der sich ansammelnden Lachen und Bäche nichts geschieht, bald eine unabhärbare Inselfeud, auf der zu Wasser nur noch schwimmend oder allenfalls mit dem zur Zeit noch auf der Donau stationierten elektrischen Boot oder mit der berühmten Flotte am Fuße des Konstantinshügels möglich ist; einem halb ausgetrockneten Flußbett im Sommer sieht das Ganze ähnlich. Aber auch die Ausstellungsobjekte leiden. Die Feuchtigkeit verdrängt sich nur schlecht mit der Elektrizität, den sonst geradegu blenden den Reflektoren auf der Höhe der Rotunde gelangt es nur mit Mühe, das neblschwangerne Dunkel in etwas zu erhellern, und selbst die Experimente mit den Influenzmaschinen müssen eingestellt werden, weil die Luft in der Rotunde zu feucht-tropfend hat der Menschenstrom, der sich allabendlich in den Prater ergießt — am Tage ist der Besuch verhältnismäßig spärlich und man ist schon darauf bedacht, ihm durch allerlei neu ausgetestete Reizmittel aufzuhelfen — an Mächtigkeit nur wenig abgenommen und er wird voraussichtlich wieder sehr stark anschwellen, seit die Bühne, vor deren ausverkauften Räumen immer Hunderte vergeblich auf Einlaß harren, ein Ballet, statt jetzt zweimal, fortan dreimal täglich den Prinzen Dynamo mit der Prinzessin Elektra im farbenprächtigsten Lichte feierlichst vorführen wird. Wir werden aber ohne Zweifel bald vier Vorstellungen erleben, denn wenn in dem bereits zusammengestellten neuen (bisher noch ungetauften) Ballet das ganze Balletcorps sich mit flammenden Haaren präsentirt — es ist eine eigene elektrische Glühlicht-Präparat für sie angefertigt — so wird der Zulauf sich verzehnfachen. Seit gestern sind denn auch — endlich — alle Säle der Kunstaussstellung beleuchtet dem Publikum geöffnet: ein lange vermisstes quos ego der Direktion hat es endlich vermocht, der Bequemlichkeit und Saumlässigkeit der betreffenden Herren Aussteller ein Ziel zu setzen und sie zu veranlassen, ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit zu thun.

Dasjenige Publikum, welches die Rotunde nicht bloß besucht, um auf dem elektrischen Korso um den Springbrunnen herum, der mit beharrlichem Eigensinn fast niemals Wasserstrahlen auswendet — indes ist jetzt in das hartnäckige Ungeheuer durch eine kleine Dynamo-Maschine, die eine ununterbrochen arbeitende Pumpe treiben soll, ein neuer „Strom“ eingeführt — seine Bekanntheit zu finden, interessiert sich besonders lebhaft für die Verwertung der in den sogenannten Accumulatoren angesammelten und aufgespeicherten Elektrizität für den Handgebrauch, es will wissen, ob und inwieweit eine solche Elektrizität zur Beleuchtung der Wohnungen und zum Betriebe kleiner Haushaltungs- und Gewerbeapparate verwendbar sei, ohne daß es der Aufstellung von Motoren und Dynamo-Maschinen oder kostspieliger Leitungen bedürfte, ab — dahin kann man die Frage verallgemeinern — die elektrische Kraft als Waare in den Detailhandel gebracht werden könne, so daß Jedermann sich einen Vorrath davon anzuschaffen und denselben je nach Bedarf als Licht oder als Arbeitskraft zu verwenden vermöge. Wenn der Laie indes mit der Hoffnung zu den betreffenden, nach dieser Richtung übrigens noch sehr unzureichenden Experimenten ging, er werde sich künftig die Elektrizität gewissermaßen auf Plätzen abgezogen und ähnlich wie die Soda-Syphons oder das Kautschuk in's Haus stellen lassen können, so wird er sich so ziemlich enttäuscht gesehen haben. Der hohe Preis des Materials und die geringere Dauerbarkeit der Elemente, dann der Verlust an Kraft, wenn diese Elemente, ohne gebraucht zu werden, längere Zeit geladen stehen, und endlich die Notwendigkeit, damit die Ansammlung von Knallgas keine Explosion bewirkt, die Accumulatoren in gut ventilirten Räumen, also nicht etwa im Keller, aufzubewahren, stehen einer allgemeinen Verwendung noch stark im Wege. Bei nur halbwegs bedeutendem Bedarf wird es zur Zeit noch immer weit weniger kostspielig sein, statt Accumulatoren anzuschaffen, eine größere Maschinenanlage zu machen; indes die Elektrotechnik hat schon jetzt so riesige Fortschritte aufzuweisen, daß auch nach dieser Richtung hin in kürzester

Zeit eine förmliche Umwälzung erwartet werden darf. Von der in einem Accumulator aufgespeicherten Kraft kann man übrigens keinen handgreiflicheren Beweis erhalten, als in dem (schon in einem früheren Brief erwähnten) elektrischen Boot, welches freilich, des niedrigen Wasserstandes wegen, seine interessanten Fahrten ein für allemal hat aussetzen müssen. Die Baule ist dazu benützt worden, ein Schiffmodell anderer Konstruktion, freilich nur ein Modell, in die Ausstellung zu bringen. Die treibende Kraft, welche in dem obengenannten Donauschiff die Accumulatoren liefern, wird hier durch doppelt vorhandene Chromelemente erzeugt; wenn die Hälfte den Elektromotor gespeist und in Thätigkeit gesetzt hat, tritt, um ihr Gelegenheit zur Erholung zu geben, die zweite Hälfte in Aktion und so fort; eine dreiflügelige Scheibe, durch die Maschine in Drehung gesetzt, treibt das Schiff, als dessen Geschwindigkeit der Erbauer nicht ganz vier englische Meilen in der Stunde nennt, während das Accumulatorenschiff in derselben Zeit und mit einer Kraftausdauer von acht Stunden 8 1/2 englische Meilen fährt. Freilich wird die mögliche Fahrgeschwindigkeit durch die Möglichkeit einer längeren Fahrt als mit Accumulatoren ausgeglichen. Vorausgesetzt indes immer, daß das fertige Schiff hält, was das Modell verspricht.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Sept. Schwurgericht. Dritter Fall. Anklage gegen Kaufmann Bernhard Dyppeheimer und Betty Rosenberger eine Wittve von hier wegen Brandstiftung. Vorsitzender: Groß. Landgerichts-Rath Kärcher; beisitzende Richter: Groß. Landgerichts-Rath Goldschmidt und Pöck, Gerichtsschreiber: Rechtspraktikant Wild.

Die Groß. Staatsanwaltschaft war durch den Groß. Ersten Staatsanwalt Fieser vertreten; die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Binz.

Am 21. Juni d. J., Nachts nach 10 Uhr, brach im Hause Nr. 68 der Kaiserstraße Feuer aus; dasselbe war allem Anscheine nach in dem in diesem Hause befindlichen Laden des Bernh. Dyppeheimer und seiner Schwester Betty Rosenberger Wwe., welche daselbst ein Weißwaarengeschäft betrieben, entstanden, hatte aber auch den anstoßenden, von dem Dyppeheimer'schen Geschäft nur durch eine Bretterwand abgetheilten Kleiderladen der Firma Wels und Spiegel ergriffen. — Die Entstehungursache des Feuers konnte durch die Untersuchung nicht ermittelt werden; es stellte letztere aber fest, daß die Geschwister Dyppeheimer nach dem um 1/9 Uhr Abends erfolgten Schluß des Ladens sich in dem hinter demselben befindlichen Comptoir bis gegen 10 Uhr aufhielten und dann sich in das zweite Stockwerk in ihre Wohnung begaben. Zur Zeit der Entdeckung des Feuers durch auf der Straße Vorübergehende, welche durch den aus den Ladenlokalen herausdringenden Rauch aufmerksam gemacht, Lärm machten und die Hausbewohner heraufstießen, war Dyppeheimer noch angekleidet und wach, während seine Schwester Rosenberger schon zu Bette lag, auf das Klopfen an ihre Thüre jedoch rasch zum Vorschein kam. Der Brand, welcher noch nicht bedeutend um sich gegriffen hatte, wurde sofort von den zur Dürft herbeigeeilten Personen gelöscht; es war deshalb der durch das Feuer verursachte Schaden an verbrannten und verdohtenen Waaren nur mäßig, und zwar liquidirte Dyppeheimer den feinsten auf etwa 2800 M. und die Firma Wels u. Spiegel auf etwa 1000 M. Die Untersuchung ergab aber weiter, daß Dyppeheimer und Rosenberger seit Jahren überschuldet waren, sich kaum noch über Wasser halten konnten und das Geschäft im vollständigen Niedergange begriffen war; durch den Sachverständigen wurde eine jährliche Reineinnahme von 1600 M. festgestellt, welcher allein ein jährlicher Miethzins von 1050 M. gegenüberstand. Dagegen waren die Angeklagten bei zwei Versicherungsgesellschaften bis zur Höhe von 20,000 M. versichert, während bei Ausbruch des Brandes der Waarenvorrath bei höchster Schätzung nur einen Werth von 3500 M. repräsentirte. Durch Zusammenfassen aller dieser Umstände rechtfertigte sich der Verdacht der Brandstiftung und führten diese Thatfachen die Angeklagten unter der Anklage dieses Verbrechens vor das Schwurgericht.

Die Beweisnahme in der heutigen Verhandlung brachte indes ebenfalls keine Aufklärung über die Entstehungursache des Feuers, und wenn auch einerseits ein großer Theil der Zeugen und Sachverständigen sich der entschiedensten Ueberzeugung zu-

neigte, daß der Brand in dem Dyppeheimer'schen Laden entstanden sei und gewichtige Gründe zur Unterstüßung ihrer Behauptung anführte, gab andererseits ein Sachverständiger die Möglichkeit zu, es könne das Feuer auch in dem Laden der Firma Wels u. Spiegel entstanden sein; hierdurch war aber der Anklage die Grundlage entzogen. — Der Groß. Erste Staatsanwalt stellte demnach die Aufrechterhaltung der Anklage in das Ermessen des Gerichtshofs. — Die Geschworenen verneinten die an sie gestellte Schuldfrage und der Gerichtshof sprach entsprechend diesem Wahlspruch die Angeklagten von der Anklage und den Kosten frei.

Heidelberg, 26. Sept. In Heddesbach fand am Sonntag Nachmittag eine landwirthschaftliche Besprechung statt, eingeleitet von Hrn. Domänenverwalter Futterer aus Heidelberg. Ihren Mittelpunkt bildete ein äußerst lehrreicher und pafender Vortrag des Herrn Nerlinger, Vorstand der Groß. Odbau-Schule in Karlsruhe. In überzeugender, klarer und populärer Weise setzte der Redner auseinander, wie die Gegenden des Oberrheins im Gegensatz zur fruchtbringenden Rheinebene hauptsächlich auf den Ertrag der Wiesen und des Obstes angewiesen seien. In letzterer Beziehung sei aber noch mancherlei zu bessern. Aus den schön gepflegten Odbakturen des Waldhüters Schmidt von Heddesbach, dem Hr. Nerlinger eine öffentliche Belobung zu Theil werden ließ, war eine prächtige Auslese von Apfelsorten vor dem Redner ausgebreitet, der nun zunächst mit Benützung dieser Sammlung auf diejenigen Apfelsorten aufmerksam machte, die in hiesiger Gegend zu pflanzen seien. Außerdem wünschte er namentlich auch noch die reichlichere Pflanzung von Birn-, Zwetschgen- und Kirschbäumen. Die Bäume würden gerne aus der Odbau-Schule abgegeben und es wurde auf die große Fürsorge, welche die Regierung dieser Angelegenheit widmet, hingewiesen. Von der richtigen Behandlung der Bäume ging der Redner auf die äußerst wichtige Verwertung des Obstes über, wie solche in der Bereitung des Mostes, des Dürrobstes und der Erzielung von Tafelobst vorliegt. Er zeigte, wie, wenn diese Dinge rationell betrieben werden, der abnorme Zustand aufgehoben müßte, daß Norddeutschland von Ungarn und der Schweiz her mit Obst versehen werde und so Millionen von Werthen unserem eigenen Lande entgingen, und daß dann auch unsere Landwirthe, statt über Armuth zu klagen, das ganze Jahr hindurch eine Erwerbsquelle besäßen. Er selbst aber, sowie die Anstalt, der er vorstehe, seien bereit, strebsame und willige Landwirthe mit Rath und That zu unterstützen. Die Versammlung sprach dem Redner den Dank für seinen belehrenden Vortrag aus, worauf derselbe erwiderte, der beste Dank sei der, daß seine wohlgemeinten, auf reicher Erfahrung beruhenden Rathschläge möglichst befolgt würden, wovon er sich später wieder überzeugen wolle. Es meldeten sich auch zwei junge Landwirthe als Zöglinge für die Odbau-Schule an. Hr. Domänenverwalter Futterer schloß mit Dank gegen den Redner und mit der Aufforderung zum Eintritt in den landwirthschaftlichen Verein die anregende Versammlung, von der wir hoffen wollen, daß sie im eigentlichen Sinn des Wortes gute Früchte tragen möge.

Schwetzingen, 25. Sept. Gestern wurde im Stationsgebäude zu Hohenheim eingebrochen. — Am vergangenen Sonntag wurde die Wahlmänner-Versammlung für die Wahl eines Landtags-Kandidaten im hiesigen Rathhaus-Saale abgehalten. Den Vorsitz führte Kaufmann Karl Wehling. Derselbe begrüßte die Versammlung; sprach den Wahlmännern seinen Dank aus für ihr zahlreiches Erscheinen und ertheilte sodann Fabrikant A. Rißhaupt vom Werlauer Hof das Wort, welcher die Kandidatur Frech auf's wärmste empfahl. In gleichem Sinne sprachen Oberamtmann Eschhorn von hier, Bürgermeister Seitz von Seckenheim und Steingütter von Ladenburg. Von 180 Stimmberechtigten stimmten 139 für Frech. Es ist demnach dessen Wiederwahl als gesichert zu betrachten.

Engen, 26. Sept. Bei dem am 22. d. hier abgehaltenen Fohlenmarkt wurden gegen 200 meist prächtige, 1- bis 2jährige Thiere aufgeführt, die Musterungskommission hatte daher nicht wenig zu thun, um die schönsten Thiere zum Ankauf für die Verloosung herauszufinden; es wurden zu letzterem Zweck 25 Stüd zum Preise von 140—450 M., im Ganzen für 6000 M. angekauft. Die staatliche Prämierung war sehr ehrenvoll für manche Besitzer. Der Markt hat gezeigt, daß unser Bezirk einen kräftigen und schönen Pferdeschlag züchten kann.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 27. Sept. Martha Kemmert, die groß. sächs. Kammerpianistin, welche am 13. Oktober im Verein mit Frl. Mariann Brandt ein Konzert im hiesigen Museum geben wird ist neuerdings für ihre vorzüglichen Virtuosenleistungen von Sr. Maj. dem König von Dänemark durch Verleihung des Danebrog-Ordens ausgezeichnet worden. Die Künstlerin hat für das hiesige Programm Stücke von Scarlatti, Schubert, Moszkowski (Serenata), Chopin und Liszt (der langjährige Lehrmeister Frl. Kemmert's) gewählt, darunter Fjolden's Liebes-Lied (Wagner-Liszt), eine Nummer aus Schubert-Liszt's Soirées de Vienne. Frl. Brandt hat eine Arie aus „Wilhelm von Dranien“ von Eckert gewählt, sowie Lieder von Bendel, Konrad Schröder, Schumann, Liszt, Rubinstein.

Ein Bär! Am 20. d. M. hat in der Nähe von Flörsbühl bei Davos, am Schwarzhorn, ein junger Mann, Johann Büttschi, Sohn des renomirten Gensjagers Gaudenz Büttschi, und zwar ohne jegliche Begleitung oder Hilfe den großen alten Bären erlegt, der im Döschmatal unlängst Kindvieh und Schafe zerrissen hatte. Zwischen dem Jäger und dem Bären war es nicht zu einem Kampfe gekommen, ja der Bär hatte seinen Feind überhaupt nicht zu Gesicht bekommen. Der erste Schuß traf den großen alten Räuber so, daß er vorzog, seiner Wege zu gehen. Nun setzte ihm der Jäger lange nach (wozu allerdings Muth gehört, da bekanntlich mit einem angeschossenen Bären nicht zu spaßen ist), zuletzt gelang es dem geschickten und ausdauernden Waldmann, mit einem zweiten Schusse das Thier niederzustrecken. Der gelbbete Bär ist ein Männchen oder vielmehr ein „Wann“, wie man wohl sagen darf, wenn man ihn in seiner ganzen Größe im Davoser Rathhaus hat liegen sehen, wie der Korrespondent des „Bund“ berichtet.

London, 22. Sept. Rechtsanwalts-Bureau für Deutsche. Die „Londoner Zeitung“ (Hermann) schreibt: Viele in England lebende deutsche und andere Geschäfts-

Privatleute werden wohl die Erfahrung gemacht haben, daß, wenn sie zur Regulirung von Rechtsangelegenheiten in Deutschland oder zur Verfolgung von Rechtsansprüchen hierzulande eines Rathgebers bedürften, der, mit tüchtigen juristischen Kenntnissen ausgestattet, ihre Interessen in sachgemäßer Weise zu vertreten geneigt wäre, sie hier eine geeignete Persönlichkeit nicht zu finden in der Lage waren. Die natürliche Folge davon war, daß sie einerseits ihren gerechten Ansprüchen oft nicht Geltung verschaffen, andererseits gerichtlichen Angriffen nicht wirksam begegnen konnten und so Verlusten ausgesetzt waren, die leicht hätten vermieden werden können, wenn sie hier juristischen Beistand gefunden hätten. In derselben Lage sind gewiß auch schon viele Leute im Vaterlande gewesen, welche Rechtsangelegenheiten in England zu betreiben hatten. So hat sich denn der Mangel eines Rechtsanwalts-Bureau's unter der Leitung eines tüchtigen deutschen Juristen, der seinen Landsleuten hier mit Rath und That an die Hand gehen könnte, allgemein fühlbar gemacht, und es gereicht uns daher zur besonderen Befriedigung, mittheilen zu können, daß Dr. Dr. jur. Fischfeld, ein fähiger und gewissenhafter deutscher Jurist (beiläufig gelagt, Vetter des Solicitor-General für England), um diesem Mangel abzuhelfen und dem ungewissenhaften Bedürfnisse zu genügen, so eben in Nr. 59 Mark Lane London, E. C., ein Rechtsanwalts-Bureau errichtet hat, in welchem die Deutschen in allen in das juristische Fach einschlagenden Angelegenheiten — Prozessen, Verträgen, Erbschaftsangelegenheiten, Hypothekensachen, Käufen und Verkäufen, Versicherungsverträgen, Vererbung vor resp. bei Eingebung von Rechtsverhältnissen, kurz, Rechts-geschäften aller Art, sowie im Verkehr mit Behörden — sachgemäßen und gewissenhaften Rath und Beistand finden werden.

Vom Büchertische.

Das Oktober-Fest der von Julius Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin eröffnet Paul Heyse, der Meister der Novelle, mit einer

im Mittelalter spielenden längeren Erzählung „Siechentroft“. Ihr reiht sich ein anregend geschriebener Aufsatz des Oberlieutenants E. Frehn v. d. Goltz über „Wissenschaft und Militärwesen“ an. In seinem Aufsatz: „Der Adams-Biß auf Ceylon“ führt uns Ernst Hädel in die volle herausragende Frucht der Tropenwelt ein; der nächste Beitrag führt uns nach Berlin: „Die Humboldt-Denkmalen vor der Berliner Universität“ betitelt er sich, und E. du Bois-Reymond, der zeitige Rektor der Berliner Universität, gibt uns darin die Enttarnung der Denkmäler. Sehr feine und stimmungsvoll sind Julius Rodenberg's „Bilder aus dem Berliner Leben“. Professor F. H. Geffken beschäftigt sich mit dem Leben und der diplomatischen Thätigkeit des einstigen belgischen Gesandten am Berliner Hofe und ausgezeichneten Diplomaten Baron Rothomb. Eine Uebersetzung wird den Lesern dadurch bereitet werden, daß das vorliegende Heft auch eine spanische Novelle von Wilhelm v. Hillern, geb. Birch: „Friedhofsbäume“ enthält. Den Schluß des Festes machen die treffliche, objektiv gehaltene „Politische Rundschau“, die „Literarische Rundschau“ (von Prof. W. Scherer), sowie literarische und bibliographische Notizen.

Martin Luther von Dr. Karl Burt, Oberkonsistorialrath und Stiftspropst in Stuttgart, bei Karl Krabbe. Dritte Auflage. Die Burt'sche Arbeit ist eine der populärsten Luther-Biographien. Die Sprache des Buches ist edel, wahrhaft schön. Der niedrige Preis des vortrefflich ausgestatteten, mit einem Luther-Bilde geschmückten Buches, 3 M., gestattet die Anschaffung in den weitesten Kreisen.

Karl Gerol, Die Wittenberger Nachtigall. Jubiläumsausgabe von Luthers geistlichen Liedern. Mit Dendorfs Lutherbüste. Stuttgart, Verlag von Karl Krabbe. (Preis kart. 2 M.) Zu den vielen schönen Gaben, welche das „Luther-Jahr“ dem evangelischen Volke bringt, gefellt sich als eine recht sinnige dieses Büchlein des greisen schwäbischen Dichters. Die Wittenberger Nachtigall, wie Hans Sachs seinen großen Hingegenossen treffend genannt hat, verdient ihren Namen in vollem Maße; denn lieblich und gewaltig zugleich, aus dem Innersten des Herzens kommend, quillt Luther's Sang; die 96 Lieder, voll Glauben und Kraft, lassen kein frommes Gemüth ohne Erbauung.

Handel und Verkehr.

Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, wird der Prioritäten-Coupon der Nördlich-Schlesischen Centralbahn von 1875 am 1. November, spätestens am 1. Dezember zur Einlösung kommen.

Delstaat 365,590, der Empfang auf 117,200, Weizen 30,000, Gerste 55,900, Hafer 10,100, Hülsenfrüchte 21,200. In dem Verlaufe von 7968 Häffern Petroleum kamen 1797, gingen ab 2181, so daß am Ende der Woche ein Vorrath von 7584 bleibt.

25., per Nov.-Febr. 26.20, per Jan.-April 26.90. — Roggen per Sept. 16.20, per Okt. 16.20, per Nov.-Febr. 17.20, per Jan.-April 17.50. — Wetter: bedeckt.

Frankfurter Kurse vom 26. September 1883.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes entries like 'Schwed. 4 in W.', 'Borarlberger', 'Königsberger', etc.

Öffentliche Mahnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 28. Januar 1874 werden alle Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, ihre seit länger als 30 Jahre in den hiesigen Grund- und Unterpfandbüchern eingeschriebenen Vorzugs- und Unterpfandrechte, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls dieselben nach § 24 der Verordnung vom 31. Januar 1874 gestrichen werden.

A. 115.1. Nr. 7485. Lafr. Heinrich Kemble, Kaufmann von Friesenheim, als Generalbevollmächtigter des ledigen Schloßers Karl Gerhmann von da, z. H. in Lausanne, und Christian Kilius, Landwirth von Friesenheim, als Vormund der minderjährigen Luise Gerhmann von da, z. H. in Lausanne, haben bezüglich der nachverzeichneten Liegenschaften das Aufgebotsverfahren beantragt.

ist erloschen. Eppingen, den 13. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Rügler.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diesigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Kottkotten, Amtsgerichtsbezirks Waldshut, eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandbücher betr. (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betreffend (Ges.-u. V.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

bestimmten Aufgebotsstermin geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Beschreibung der Liegenschaften: I. Karl Gerhmann: a. Lagerb. Nr. 1790. 12 Ar 97 Meter Acker im Längensfeld, neben Johann Erb und Magabala Bisp.

Erbenweisungen. A. 112. Nr. 6432. Waldshut. Die Wittwe des Kalkbrenners Jos. Schüßler von Hardsheim, Karolina, geborne Rüttiger, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres + Eheannes gebeten.

Bürgerliche Rechtspflege.

Öffentliche Zustellung. A. 128.1. Nr. 15,279. Waldshut. Die Wittve Clara Levy, geb. Biedermann von Thingen, vertreten durch den Geschäftsagenten W. Thiry in Waldshut, klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Kilian Hölle, Gypfer von Exingen, aus Darlehen und Cession, mit dem Antrage auf die Verurtheilung desselben zur Zahlung a. von 96 M. nebst 5% Zins vom 30. Dezember 1881, abzüglich der am 20. August und 3. September 1882 geleisteten Zahlungen von je 30 M., b. von 60 M. 80 Pf. nebst 5% Zins vom 15. Juni 1882, abzüglich einer am 26. März 1882 geleisteten Zahlung von 15 M., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Waldshut auf Mittwoch den 7. November 1883, Vormittags 9 Uhr.

II. Luise Gerhmann: a. Lagerb. Nr. 2238. 7 Ar 26 Meter Acker auf dem äußeren Schloßlebergen, neben Christian Hüner und Aufhäuser. b. Lagerb. Nr. 4865. 12 Ar 29 Meter Acker innerhalb dem Kirchbach, neben dem Kirchbach und Aufhäuser. c. 7 Ar 95 Meter Acker innerhalb dem Schänig, neben Andreas Erb und Lorenz Ernst Wittwe.

Handelsregistererträge. A. 980. Eppingen. In das Handelsregister wurden eingetragen Verfügungen vom Heutigen: 1. Zu Ord. 3. 65, die Firma Heinrich Rothchild in Gemmingen betreffend: Beschluß Nr. 9276: Die Firma ist erloschen.

Öffentliche Zustellung.

A. 127. Nr. 12,111. Billingen. Nachdem Matthäus Weiser, Leibgedinger in Unterkirnach, glaubhaft gemacht hat, daß ihm ein auf seinen Namen ausgestelltes Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Billingen, welches auf 3000 Mark nebst 4 1/2% Zins vom 1. Juni 1882 lautet, den 8. September d. J. verloren gegangen, wird auf dessen Antrag der Inhaber des Büchleins aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 6. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Billingen an-

beraumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und das Büchlein vorzulegen, widrigenfalls die Protokollklärung desselben erfolgen wird. Billingen, den 18. September 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Huber.

Handelsregistererträge. A. 980. Eppingen. In das Handelsregister wurden eingetragen Verfügungen vom Heutigen: 1. Zu Ord. 3. 65, die Firma Heinrich Rothchild in Gemmingen betreffend: Beschluß Nr. 9276: Die Firma ist erloschen.

Öffentliche Zustellung.

A. 127. Nr. 12,111. Billingen. Nachdem Matthäus Weiser, Leibgedinger in Unterkirnach, glaubhaft gemacht hat, daß ihm ein auf seinen Namen ausgestelltes Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Billingen, welches auf 3000 Mark nebst 4 1/2% Zins vom 1. Juni 1882 lautet, den 8. September d. J. verloren gegangen, wird auf dessen Antrag der Inhaber des Büchleins aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 6. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Billingen an-

beraumten Aufgebotsstermin geltend zu machen, ansonst dieselben für erloschen erklärt werden. Ueberlingen, 20. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Fromberg.

Handelsregistererträge. A. 980. Eppingen. In das Handelsregister wurden eingetragen Verfügungen vom Heutigen: 1. Zu Ord. 3. 65, die Firma Heinrich Rothchild in Gemmingen betreffend: Beschluß Nr. 9276: Die Firma ist erloschen.

Öffentliche Zustellung.

A. 127. Nr. 12,111. Billingen. Nachdem Matthäus Weiser, Leibgedinger in Unterkirnach, glaubhaft gemacht hat, daß ihm ein auf seinen Namen ausgestelltes Sparkassenbuch der städtischen Sparkasse Billingen, welches auf 3000 Mark nebst 4 1/2% Zins vom 1. Juni 1882 lautet, den 8. September d. J. verloren gegangen, wird auf dessen Antrag der Inhaber des Büchleins aufgefordert, spätestens in dem auf Dienstag den 6. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Billingen an-

beraumten Aufgebotsstermin geltend zu machen, ansonst dieselben für erloschen erklärt werden. Ueberlingen, 20. September 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Gerichtsschreiber: Fromberg.

Handelsregistererträge. A. 980. Eppingen. In das Handelsregister wurden eingetragen Verfügungen vom Heutigen: 1. Zu Ord. 3. 65, die Firma Heinrich Rothchild in Gemmingen betreffend: Beschluß Nr. 9276: Die Firma ist erloschen.